

Friedrich Kieseritzky, Pastor em.  
Psychologischer Psychotherapeut.

Im Dezember 2013.

## SPIRITUALITÄT IN DER PSYCHOTHERAPIE ?

Inhaltsverzeichnis	Seite 1
Vorwort	Seite 2
Literaturliste	Seite 4
Text	Seite 6 bis 21

Für DIE NORDDEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR  
ANGEWANDTE TIEFENPSYCHOLOGIE ( NGAT )  
am 7. Dezember 2013 in der Curtius –Klinik, Bad Malente.

Seite 2.

## E i n l e i t u n g

Das Fragezeichen am Ende der ersten Zeile der Überschrift deutet auf einen lebhaften Gedankenaustausch hin, der seit den neunziger Jahren um die Bedeutung der Spiritualität in der Psychotherapie im Gange ist, einen Diskurs zwischen einem rational-naturwissenschaftlichen Denken einerseits und auf der anderen Seite einer philosophisch begründeten Einstellung, die bereit ist, die Spiritualität der PatientInnen und überhaupt der ratsuchenden und an Leib und Seele beschädigten Menschen nicht nur als Problem sondern nach sorgfältigem Erwägen auch als Cooperatorin und Ressource in die Behandlung / Beratung zu integrieren.

Ihr spürt meinen einleitenden Sätzen ab, daß ich bei der Vorbereitung dieses Vortrages nicht nur an die fachlich qualifizierten Gespräche der medizinischen=, psychologischen= und Heilpraktiker= Psychotherapeuten gedacht habe. Mein Rahmen reicht sehr viel weiter.

Ich denke an das helfende Gespräch, hinter dem eine fundierte Gesprächstheorie steht, zum Beispiel das Beratungsgespräch für Familien,= Ehe= und Lebensfragen, das beratende Gespräch der Pädagogen mit SchülerInnen, und eben unsere Psychotherapie= und Seelsorge= und Supervisionsstunden..

Der Begriff Spiritualität in der Reichweite, wie sie heute vorhanden ist, kommt aus den achtziger/ neunziger Jahren. Parallel dazu wird auch der Begriff Religiosität verwendet. Häufig ist der eine wie der andere möglich. Vielleicht ist mit spirituell / Spiritualität u.A. gemeint

### Seite 3.

das individuelle Suchen des einzelnen Menschen nach dem, was ihm in seiner Existenz eine geistige Ausrichtung bedeutet, so etwas wie eine Sinngebung oder auch einen Halt, das geistige Handwerkszeug, um sich mit seiner Hilfe hinzuwenden auf das für ihn Wesentliche, auf das was ihn „unbedingt angeht“, wovon er sich schlechthin „abhängig fühlt“ ( Siehe Tillich und Schleiermacher). Bei den Begriffen religiös und Religiosität denke ich über den einzelnen Menschen und seine Wege zur Kontingenzbewältigung hinaus. Da kommen Traditionen in den Blick, ererbte Texte, Kunstwerke, Musik, Rituale, Gesetze, Überlieferungen und schlussendlich - Institutionen. Eine saubere Abgrenzung des Einen vom Anderen lässt sich m.E. nicht erreichen. Ich bringe Euch später ein Zitat von Thomas Mann. Darin spricht er von Religiosität. Genauso hätte er auch von Spiritualität sprechen können. Aber der Geist seiner Zeit war ein Anderer. Seid ganz sicher: Bei mir geht auch Einiges durcheinander. Ich möchte eigene Erfahrungen und Überlegungen berichten in einem Vortrag vor der „Norddeutschen Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie“ (NGaT), Bad Malente – Curtius-Klinik, zu der BeraterInnen gehören, Musiktherapeuten, ärztliche und psychologische Psychotherapeuten, Theologen, Interessierte.

L i t e r a t u r l i s t e

Achilles, Peter: Die Stimme der Güte. Zu Viktor von Weizsäckers Briefen an Lou Andreas- Salome`. SINN UND FORM. Beiträge zur Literatur. 64.J.2012.5.H.

Ausländer, Rose: „Atemhaus“. Christ in der Gegenwart. Freiburg. 2008. Nr.1.

Balck, Friedrich u.A. (Hrsg): Gesundheit- Religion- Spiritualität. Konzepte, Befunde, und Erklärungsansätze. Weinh.-München 2011.

Detering, Heinrich: Thomas Manns amerikanische Religion. Frankfurt. 2012.

Dierks, Manfred: Studien zu Mythos und Psychologie bei Thomas Mann. Thomas-Mann-Studien. Band 2. 2.Aufl. Frankfurt. 2003. Frankfurt.2012.

Fuchs, Gotthard: In: Christ in der Gegenwart.Nr.10/2012. Freiburg S.99.

Jung, C.G.: Gesammelte Werke. Olten, 1971-81.

Kleespies, Wolfgang: Vom Sinn der Depression. Selbstwertstörungen im Blickwinkel der Analytischen Psychologie. München-Basel. 1998.

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 22. Aufl. Berlin – New York. 1989.

Kurzke, Hermann: Mondwanderung. Wegweiser durch Thomas Manns Joseph-Roman. Fischer TB. Frankfurt. 1993-

Koch, Manfred: Rezension über Kurzke, Hermann: Georg Büchner. München. 2013. In: NZZ. 11. Juli. 2013. Nr.158. s.20.

Kurzke, Hermann: Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk. Eine Biographie. München 1999.

Kurzke, Hermann: Der gläubige Thomas. Glaube und Sprache bei Thomas Mann. In: Schriften des Ortsvereins Bonn-Köln der Deutschen Thomas Mann - Gesellschaft. Bd. 1. Bonn 2009.

Laplanche, J., Pontalis, J.-B.: Das Vokabular der Psychoanalyse. Erste Auflage. 1973. Frankfurt.

Marti, Lorenz: Eine Handvoll Sternenstaub. Freiburg. 2012.

Müller, Lutz und Anette Müller (Hg.): Wörterbuch der Analytischen Psychologie. Düsseldorf und Zürich. 2003.

Plesu, Andrei: Das Schweigen der Engel. Berlin. 2007.

Röhrich, Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. 3. Aufl. Freiburg. 1994.

Schöll, Julia: Joseph im Exil. Zur Identitätskonstruktion in Thomas Manns Exil-Tagebüchern und =briefen sowie im Roman „Joseph und seine Brüder“. Würzburg. 2004.

Schwöbel, Christoph: Die Religion des Zauberers. Theologisches in den großen Romanen Thomas Manns. Tübingen. 2008.

Sprecher, Thomas, Hrsg.: Zwischen Himmel und Hölle. Thomas Mann und die Religion. Die Davoser Literaturtage 2010. In: Thomas Mann- Mann- Studien. Band 44. Frankfurt/M. 2012.

Thilo, Hans Joachim: Frömmigkeit. Aus dem Reichtum der Traditionen schöpfen. München . 1991.

Zürcher Bibel. Theologischer Verlag. Zürich. 2007.

Seite 6.

## Darstellung

Unser Thema ist ein guter Anlass, an ein Gründungsmitglied der NGaT zu erinnern: Prof. Hans- Joachim Thilo. Sein Sterbejahr: 2003. 1991 schenkte er mir sein neues Buch „Frömmigkeit. Aus dem Reichtum der Traditionen schöpfen“. Im Zusammenhang mit meinen Dankesworten fragte ich: „Warum benutzt Du das Wort Frömmigkeit? Das ist doch seit Jahren aus der Mode gekommen. Warum nicht: Spiritualität?“ Er, mit seinem verschmitzten Lächeln, an das die Älteren unter uns sich noch gerne erinnern werden: „Eben!“

Wenn ich richtig sehe, kommt der Begriff Spiritualität in seinem Vorwort und den folgenden vier Kapiteln auch nicht vor, aber dann im fünften Kapitel und im Nachwort. Während der Begriff Frömmigkeit bei Thilo mehr ein reiches religiöses Erbe in großer Dankbarkeit im Blick hat, begegnet der Begriff Spiritualität in der Verbindung mit der Gegenwart und der Zukunft. Er ist offen für Spirituelles, das an keine Tradition oder Institution gebunden sondern individuell sich entfaltet. (s. 202 ff.).- Um gegebenenfalls Abgrenzungen besser in den Blick zu bekommen, zunächst einige Einfälle zur Bedeutung von : fromm. Im Althochdeutschen kam es zunächst als Substantiv vor: fruma, froma – Vorteil, Nutzen. Daraus entwickelten sich die Adjektive : nützlich, tüchtig, rechtschaffen. Außerhalb des Deutschen hat das Grundwort eine andere Vokalstufe, z.B. framr – tapfer, fram – förderlich. Im Außerdeutschen veränderten sich sowohl die Vokalstufe wie auch der erste Konsonant. Aus dem fr wurde ein pr,

promos – der Vorkämpfer, primus – der erste ( s. für den ganzen Abschnitt: Kluge ).Vorteil, Nutzen, tüchtig, rechtschaffen, Vorkämpfer. Dazu fällt mir nun ein: Verlässlichkeit. Im Leben zurecht kommen.( Literaturverzeichnis, Kluge).

Im „Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“ wird dagegen zuerst genannt: „fromme Wünsche haben “. „Wünsche von hohem religiösen Anspruch“. „Pia desideria “. So lauteten die Titel mehrerer religiöser Schriften im 17. Jahrhundert. Daraus entstand eine für die damalige Geschichte der Religion bedeutende Veröffentlichung „ Pia desideria“ von Philipp Spener, in der er sich für eine – wie gerne lese ich von solchen Zielen - Verinnerlichung des Glaubens (!) und eine Überwindung starrer Orthodoxie (!) einsetzt, Frankfurt 1675. Von daher rührt das große Echo, das die Wendung in der Folgezeit erhielt. Jetzt wird sie lateinisch und deutsch meist in der Bedeutung „unerfüllbare Wünsche“ gebraucht. Der Begriff „ fromm“ wird nicht selten auch ironisch aufgefasst: „ Lammfromm“ , „frömmeln“, „je öller, je frömmel, je schlimmer“. (Ende des Textes bei Röhrich).

Ja! Da spiegeln sich die Kämpfe wider in den folgenden Jahrhunderten der Aufklärung und entstehenden Moderne, zwischen einem kollektiven Ich voller Identifikationen und einem beginnenden Ich/Selbst auf der Suche nach seiner eigenen Identität, zwischen dem sich herausbildenden Primat der Nachdenklichkeit und der Sehnsucht, aus welchen Motiven auch immer, nach einer religiösen Bindung. Alles inmitten einer Angst vor dem Tod und gleichzeitigen

Seite 8.

„Wollust des Untergangs“! (Letzteres der Titel einer Ausstellung im Lübecker Buddenbrookhaus 2012).

Thilo verbindet Frömmigkeit mit Ehrfurcht und Vertrauen ( s.97/8). Das wird sicherlich auch für den Begriff Spiritualität gelten. Sie erinnern sich an Patientinnen, die in ihrer Therapie reifer wurden, weil in irgendeiner Weise Ehrfurcht und Vertrauen hineinschwangen, Verlässlichkeit und der Wunsch, mit dem Leben zurecht zu kommen. Aufhorchen lassen mich Thilos Hoffnungen auf eine Spiritualität, die bestehende Abgrenzungen und Verwerfungen zwischen religiösen und spirituellen Gruppen unterwandert und einen inneren Kern, zwischen ihnen spürbar machen wird . Ist der innere auch ein gemeinsamer Kern? Ich weiß es nicht!(S.204ff).

An dieser Stelle springe ich zu Thomas Mann : Das Geheimnis, das Menschen „Gott“ nennen, ist „das Ganze“. (Kurzke: Gläubige Thomas. S.9). Wieweit passen da Exkommunikationen hinein?

Angesichts des Begriffes: Spiritualität denke ich an eine Ich-Findung mit weiten und tiefen Hintergründen. Zuvörderst das lateinische Wort: Spiritus, und das griechische: Pneuma. Für Beide unsere Übersetzung: Geist. Da taucht vor meinen inneren Augen die Antike auf mit ihrem Reichtum an philosophischen und religiösen Erkenntnissen. Der Philosoph Karl Jaspers nannte diese fünfhundert Jahre vor Christi Geburt, in die er die Entstehung des Buddhismus einbezog, eine „Achsenzeit“. Spiritus und Pneuma führen in den altorientalischen Sprachraum in der hebräischen Bibel mit ihrer Benennung: Ruach.



Spiritus, Pneuma, Ruach. Ihren Reichtum finden wir widergespiegelt u.A. in Thomas Manns „Josephs“ Roman. Ruach ist weiblich, hat viel mit Bewegung zu tun, Belebung, Schwingen, schöpferischem Geschehen- Lassen und Tun. Es kann bedeuten Wind, Sturm, Hauch, Geist, Geisteskraft, belebende Energie, Inspiration, Eingebung, Impuls und : Atem! Spiritualität und der Atem könnten miteinander verschwistert sein. Denn im zweiten Schöpfungsbericht der hebräischen Bibel wird erzählt: „ Da bildete der Herr, Gott den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem ( Ruach ) in seine Nase“ ( Genesis, Kap. 2, Vers 7).

Dieser Zusammenhang zwischen der Selbsterfahrung eines, autonomen schöpferischen Komplexes und dem Atem dieses Menschen hat zu einer reichen Überlieferung in der spirituellen Tradition geführt. Dafür ein schönes Beispiel:

„Mein Atem heißt Jetzt“, schreibt die jüdische Dichterin Rose Ausländer. Sie lädt ein, im Atemhaus zu wohnen. Der Atem ist unser Begleiter, um überall zu Hause sein zu können. Jeder Ort auf dieser Welt kann zum heiligen Ort werden. Ein Zuhause wird mir geschenkt im regelmäßigen Innehalten mitten im Einkaufszentrum, mitten im Berufsalltag, mitten im Austragen von Konflikten, mitten im Genießen der Schöpfung. Mein Atem ist nicht nur mein Atem sondern er ist auch das Atmen des heilenden Geistes in mir und allem, was lebt. ( Ausländer: Literaturverzeichnis). Sie kennen die Erfahrung, wie therapeutische Arbeit am Atem Körper und mentales Bewusstsein zusammenzuführen vermögen und PatientInnen sich als Teil eines

Ganzen erleben. Der Schriftsteller Lorenz Marti formuliert sehr lebendig: „Manchmal liegt das Wesentliche direkt vor beziehungsweise unter unserer Nase.“ ( Marti: Literaturverzeichnis ). Spiritualität hat also zwei Seiten, die, wie wir in therapeutischen Prozessen, und keineswegs nur da, wahrnehmen, in einer spannungsvollen Beziehung zueinander stehen und sehr unterschiedlich gewichtet sein können. Der Geist-Seele- Bereich und der des Körper, beziehungsweise der Realität, der sozialen Komponente. ( Zur Einleitung für das Folgende eine Fallgeschichte, die ich nicht veröffentliche.....).

Ein eindrückliches Beispiel für das Bemühen um eine Heilung der zutiefst beschädigten zwei Seiten der Spiritualität begegnet uns im altorientalischen Raum, in der hebräischen Bibel beim Propheten Jeremia. Er hat gelebt und gewirkt im 5. Jahrhundert vor Chr. Geburt. In seiner Zeit wurde Jerusalem von einer aus dem Osten kommenden Großmacht erobert, die dann zahlreiche Deportationen durchführte. Die Betroffenen wurden in das babylonische Großreich verschleppt. Aus ihren Kreisen stammen folgende Zeilen eines Gebetstextes: „An den Strömen Babels, da sassen wir und weinten, als wir an Zion dachten. Unsere Leiern hängten wir an die Weiden im Land. Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, und die uns quälten, Freudengesänge. Singt uns Zionslieder. Wie könnten wir Lieder des HERRN singen auf fremden Boden. Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, soll meine Rechte verdorren.“ (Aus Psalm 137). Und Jeremia, der in Jerusalem bleiben konnte, hat diesen armen

Leuten einen Brief geschrieben, unerhört eindringliche Worte über die Verwandlung einer Depression in die schöpferische Kraft eines gelingenden Trauerprozesses. Und damit hat dieser Bericht auch eine symbolische Ebene, auf der er in unseren Gesprächen greifbar wird.

„Baut euch Häuser und wohnt darin. Pflanzt Gärten und esst ihre Früchte. Nehmt euch Frauen und setzt gemeinsam Kinder in die Welt und sorgt dafür, dass eure Söhne Frauen und eure Töchter Männer bekommen. Mehret euch dort, dass ihr nicht weniger werdet!

Und dann wird die Krisenintervention auf die Spitze getrieben:

„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, dann geht es euch auch gut!“ ( Nach Jeremia, Kap. 29, Verse 4ff).

Spiritualität dient der Suche nach einem Sinn, einem Halt, dem Aufspüren geistiger Orientierung, für das Wahrnehmen neuer Überlebensstrategien, damit ein Patient Depression und Wut nicht gegen sich wendet sondern in seinen Bedrängnissen auch das Gut seiner Rettung entdecken kann. Also: Spiritualität ist eine geistige Aufgabe, stellt einen Teil unserer Kultur dar, und ist zutiefst verbunden mit der Erde.

Dazu jetzt ein längeres Zitat aus der Religionsphilosophie von Thomas Mann, aus dem Buch von Christoph Schwöbel, DIE RELIGION DES ZAUBERERS.- 1931 hat Thomas Mann einen Text „ über das Religiöse“ geschrieben, in dem er das „religiöse Problem“ (Wir also könnten sagen: Eine Definition für Spiritualität) als das „h u m a n e p r o b l e m , d i e F r a g e d e s M e n s c h e n n a c h s i c h s e l b s t ( von mir gesperrt gedruckt) beschrieben hat.“

„Meine Neigung, diese Frage in einem rein idealistischen, spiritualistischen Sinn zu `lösen` ist geringer; als gewisse polemische Äußerungen von mir vermuten lassen. Ich weiß von der Religion des Fleisches und verkenne nicht den religiösen Akzent zeitgenössischer Bestrebungen, den Menschen neu ans Natürliche zu binden. Es gehört zum humanen Geheimnis, es ist dieses Geheimnis selbst, dass die Betonung unseres natürlichen Teils so gut religiösen Charakter tragen kann wie die Verfechtung unseres geistigen Wesens. Wenn ich aber eine Überzeugung, eine Religion mein eigen nenne, so ist es die, dass es nie eine Stufe gegeben hat auf der der Mensch noch nicht Geist, sondern nur Natur war. Die modische Tendenz, ihn auf eine solche Stufe `zurückzuführen` die Ideenverhöhnung der Zeit ist mir in tiefster Seele zuwider. Der Mensch hat nie angefangen und nie aufgehört, aus den Antinomien Seines geist-fleischlichen Doppelwesens das Absolute, die Idee zu visieren.“ ( Schwöbel, 132

Für mich ist es bewegend zu beobachten, daß etwa seit den neunziger Jahren immer mehr Literatur veröffentlicht wird, die das Verhältnis behandelt von: Patient - Krankheit - Behandlung –Gesundung- Spiritualität-/Religiosität als eine Ressource .Aus dem Reichtum der Veröffentlichungen ein besonders gut gelungener Band mit Aufsätzen, die Professor Friedrich Balck, Uni Dresden, gemeinsam mit anderen Herausgebern unter der „Überschrift :“ Gesundheit – Religion – Spiritualität. Konzepte. Befunde. Erklärungsansätze“. veröffentlicht hat. Zur Illustrierung einige Themen daraus:

Begriffsbestimmungen. Gesundheit, Krankheit, Wohlbefinden  
Und Lebensqualität.

Gesundheit und Krankheit, Heilung und Heil im Christentum.

Religiosität und Spiritualität als Quellen von Sinnerfüllung.

Die Bedeutung von Religiosität und Spiritualität für chronisch  
Kranke. Religion und Depression. Religiosität, Spiritualität und  
Krebserkrankung.

Alles in Allem einundzwanzig einzelne Arbeiten.

Das PSYCHOTHERAPEUTENJOURNAL brachte 2012 /13

vier Hefte heraus , mit einem Aufsatz von Professor Bernhard Grom:  
München, Religiosität/ Spiritualität – eine Ressource für Menschen  
mit Psychischen Problemen ? und einer Reihe weiterer Arbeiten  
und Stellungnahmen. Dieses heute ein kleiner Ausschnitt aus einem  
umfangreichen Angebot..

Ja! Spiritus, Pneuma und Ruach in ihren verschiedenen

Manifestationen haben einen weiten Weg durch die Jahrtausende  
zurückgelegt. Ich habe das Thema meines Vortrages als eine Frage

formuliert. Denn seit ihrem Bestehen hat zum Beispiel die

Psychoanalyse, ein Zweig am Baum der Psychotherapie, ein Problem  
mit der Spiritualität. Es geht nicht um ein unterschiedliches

Verständnis der Spiritualität. In dem „Vokabular der Psychoanalyse“

herausgegeben von Laplanche und Pontalis kommen Begriffe wie

Spiritualität, Ritus, religiös, Gebet, Gottesbild nicht vor. Ich benutze

persönlich die Ausgabe von 1973, und habe für diesen Vortrag in

einer neuen Ausgabe, die im Vergleich zu meinem betagten Exemplar

frisch und anmutig wirkt, noch einmal nachgesehen.. Nichts hat sich da verändert. Ich wiederhole den letzten Satz des Thomas Mann-Zitats: „ Der Mensch hat nie angefangen und nie aufgehört, aus den Antinomien seines geist-fleischlichen Doppelwesens das Absolute, die Idee zu visieren“.

Welchen Stellenwert hat in einer Psychotherapiestunde die Spiritualität? Wird dieser ganze Bereich nur unter andere Überschriften gerückt, zum Beispiel Zwangsneurose, überstrenger Vater, traumatische Erlebnisse und ihre bisherige Verarbeitung. Abwehr von Todesängsten, narzistische Problematik, kollektives Über-Ich? Oder wird Spiritualität vielleicht auch als ein eigener Bereich gewürdigt, geachtet, wertvoll und förderlich für die Behandlung und überhaupt die Gestaltung des eigenen Lebens? Der Respekt vor dem ,was PatientInnen mitbringen, ist für mich der entscheidende Ansatz.

Dabei denke ich an eine Formulierung des Thomas Mann Forschers Hermann Kurzke in seiner in diesem Jahr erschienenen großartigen Biographie über Georg Büchner: Das Zitat: „Er war zu gescheit, um religiös zu sein, aber zu sehnsüchtig , es nicht zu sein“ ! ( Literaturverzeichnis, NZZ.)

Dieser Satz geht mir, seitdem ich ihn gelesen habe, nicht mehr aus dem Kopf.

Ist die Hereinnahme von Spiritualität in die Psychotherapie/Beratung Arbeit an einer Ressource oder an einer noch zu überwindenden Einstellung?

Und es ist ein weiterer Hinweis erforderlich: „Spiritualität in der Psychotherapie“ kann auf keinen Fall heißen, dass überhaupt erst eine Erkrankung oder ein Schicksalsschlag den bevorzugten Ort für eine spirituelle Erfahrung darstellen! Bei Rose Ausländer lesen wir von ganz anderen Erlebnissen.

Im Verlauf einer Paartherapie fiel der Frau die Aussage von Albert Schweitzer ein: „Ich bin Leben, das leben will inmitten von Leben, das leben will.“ Ja. Abgrenzung und zugleich Einladung. Zwei Leben, wenn Sie so wollen, stehen einander gegenüber und sind gleichzeitig miteinander verbunden. Das ist der vorgefasste Rahmen. Keines dieser Leben hat sich selbst gesetzt. Der jeweilige Lebensbeginn war da, wurde übergeben, wie auch immer. Aber in beiden Leben der Wunsch zu überleben in einer sinnvollen Weise und lebensdienlichen Form.. Daran zu arbeiten und einiges davon zu verwirklichen, kann unter Anderem eine psychotherapeutische Behandlung erfordern. In ihr werden auch Gefühle bearbeitet werden wie die Ehrfurcht vor der Gabe des Lebens und das Vertrauen zu ihr. Einige von Euch kennen die folgende Anekdote, die der israelische Schriftsteller Amos Oz auf der Frankfurter Buchmesse berichtete ( Siehe NEUE ZÜRICHER ZEITUNG zum Tage) in den neunziger Jahren, als er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhielt. Ich erzähle sie noch einmal, aber in meinem Stil:

In Israel ist einer der Rabbiner als Eheberater tätig. Ganz erschossen kommt er in die Küche, um sich einen Kaffee zu holen. Die liebe Frau fragt: Na, wie läuft es? Der Rabbiner stöhnt: Beide haben

recht! Die Gattin protestiert: Einer kann aber nur recht haben! Er nimmt seine Tasse und verschwindet. Nach einer Stunde kehrt er in die Küche zurück, blickt liebevoll die beste aller Ehefrauen an und seufzt: Du hast auch recht! –

Amos Oz ist vielfach tätig in Bereichen zwischen Israelis und Palästinensern. Diese Anekdote begeistert mich immer wieder.

Da schließt sich der Kreis zu den Worten von Hans Joachim Thilo, für den die Frömmigkeit, Vorläuferin der Spiritualität (?), mit Ehrfurcht und Vertrauen verbunden ist. Also, Ehrfurcht und Vertrauen, das klingt wie nach einer Bereicherung des Lebens. Ja! Im Wörterbuch der Analytischen Psychologie findet sich unter dem Stichwort „Spiritualität“ der Satz: Praktizierte Spiritualität kann das Leben schön machen! (Wörterbuch Analytische Psychologie z.St.).

Zur praktizierten Spiritualität gehört es, offen zu sein für die Wahrheit des Anderen, offen zu sein für ein symbolisches Denken und Fühlen und überhaupt eine symbolische Lebensführung. Wenn Sie so wollen, das Gegenteil einer konkretistischen Betrachtungsweise, beziehungsweise Buchstabengläubigkeit. Symbolisches Denken bleibt nicht bei den Dingen stehen. Es spielt mit dem Wunsch, sie als etwas Durchsichtiges zu behandeln, spielt mit dem Wunsch, in alltäglichen Ereignissen so etwas wie einen roten Faden und einen Halt zu entdecken.. Es hat also zu tun mit der Suche nach einer Sinngebung, aber ist gleichzeitig sehr misstrauisch gegenüber dem Dogmatisieren und Absolutheitsansprüchen.



„Es braucht die Bescheidenheit, daß es keinen Wissensprimat gibt und sich das Entscheidende im Krankheitsverlauf ändern kann“. ( Chefarzt Dr. Christian Hess in: Neue Züricher Zeitung. Zürich. Nr. 262. Vom 11. Nov. 2013. Seite 44). Wir können darüber auch sagen: Daß sich das Entscheidende im Verlauf der Gespräche ändern kann.

Symbolisches Denken hat Freude daran, die Horizonte des rationalen Denkens nicht so ganz ernst zu nehmen. Es formuliert mit einem leisen Augenzwinkern und irritiert seine Gesprächspartner gelegentlich mit einem Scherz, den wiederum zu verstehen die Vertreter des ausschließlich rationalen Denkens ihre kleinen Schwierigkeiten haben. Symbolisches Denken ist genau das Richtige für eine Psychotherapie/Beratung, in der neben Mitgefühl und Anteilnahme und Gelassenheit auch ein liebevoller Humor zu Hause sein kann. Symbolisches Denken lebt von der Mehrdimensionalität in der Wirklichkeit. Wie soll das auch anders gehen, wenn wir viel mit Träumen arbeiten, Phantasien, Projektionen Gefühlen?

Hans Joachim Thilo sagte einmal zu mir, die Bibel sei für ihn ein großes Traumbuch! Und dann schob er noch den Satz nach: „Dir kann ich das ja sagen.!“ ( Dabei halluzinierten wir Beide je einen eigenen brennenden Scheiterhaufen. Suum cuique! ) Ja! Ich kann von meiner Warte aus nur bestätigen: Die Bibel ist ein Buch voller Symbole, Bilder, Gleichnisse, Grenzüberschreitungen, Angeboten von Geborgenheit und Halt, und tief versteckten Sinngebungen. Eine wunderbare Medizin für all die Fundamentalismen unserer postsaekularen Zeit. Die historisch-kritische Arbeit an den Texten ist

eine unverzichtbare Seite! .Viktor von Weizsäcker formulierte einst: Die Menschen hätten zwei Wege, an die Bibel heranzugehen. Der erste sei das wörtliche Verständnis. Aber auf ihm würden wir uns abschneiden von eigenen Entwicklungen und Reifungsprozessen Der zweite bestünde darin, die Bibel ernst zu nehmen. (Ich bemühe mich, die Herkunft des Zitats wieder zu finden).Auf ihm landen wir wieder bei dem symbolischen Denken., den Projektionen, den Gefühlen den Sehnsüchten. Aus ihrer Fülle greife ich , um ein Beispiel zu bringen, jetzt heraus den Begriff der Projektion. Unser tägliches Brot in der therapeutischen Arbeit..

Nämlich: Aus der Feuerbachschen Philosophie stammt bekanntlich die These, wenn Menschen religiös dächten, dann projizierten sie ein Vaterbild an den Himmel.

Thomas Mann hat sich mit dieser Art des Verständnisses, wie es seine Art war, gründlich auseinandergesetzt. Er bestreitet überhaupt nicht die Berechtigung, von Projektionen zu sprechen. Nur mit dem „nur“ hat er ein Problem. „Nur“ symbolisch ? „Nur“ eine Projektion? Ja, da sind wir nämlich wieder bei den Fundamentalismen, von welcher Seite sie auch eingeschleust werden. Ein ganz wichtiger Satz Thomas Manns lautet: „ Wir sind von Geheimnissen umgeben“! Wir bewegen uns hin und her zwischen dem „gläubigen“ und dem „ungläubigen“ Thomas. Für mich, der ich mich seit Jahren mit diesen Entwicklungsgängen beschäftige immer aufs neue sehr spannend und mit einer Beigabe Humor verschönt. Es bleibt immer etwas offen.Ich fühle mich an die Tiefenpsychologie erinnert, aus der ich

gelernt habe, daß immer dann, wenn es mir möglich war, einen Vorgang bewusst zu machen, der nächste unbewusste Anteil an der Haustür des Ichs klingelt. Thomas Mann ermuntert seine Leserschaft, Projektionen kommen zu lassen. „Aber er lässt das `nur` weg. Das Projizieren ist doch eine große Sache! Er lässt Abraham Gott `entdecken` und hervordenenken` aus klar erkennbaren Interessen..., aber er ruft nicht: Da seht, es gibt ihn gar nicht wirklich, sondern im Gegenteil: Laßt uns alle mitmachen, lasst uns Gott entdecken und gemeinsam arbeiten an seinem Bild . Die Menschen brauchen Gott, immer `ahmen sie nur die Götter nach, und je wie das Bild ist, das sie sich von ihnen machen, danach tun sie`“! (Kurzke, Biographie 437 )

Eine wunderbare Spiritualität kommt hier zum Vorschein. Thomas Manns schriftstellerisches Werk, seine freundschaftliche Beziehung zu Freud, sein Kampf gegen den Nationalsozialismus machen deutlich daß er aus einem tiefen Verantwortungsgefühl für die Kultur seine Leserschaft zu einem bewussten Umgang mit Symbolen, Mythen und Projektionen ermuntert – und die Feuerbachsche Philosophie vom Kopf wieder auf die Füße stellt (Schwöbel, 122ff).

In seiner Arbeit über einen Briefwechsel zwischen Viktor von Weizsäcker und Lou Andreas-Salome findet Peter Achilles (s. Literaturverzeichnis) zu dieser ganzen Problematik nachdenkenswertes Zusammenfassungen. :

„Bedeutung und Form von Religion haben Lou Andreas-Salome lebenslang beschäftigt , und Weizsäcker kommt darauf zu sprechen, weil sie bei aller Zustimmung zu Freuds Kritik an neurotischen Formen der Religion selbst zu einer ganz undogmatischen Form der Religiosität gefunden hatte. Weizsäcker hält Freud, wie er später schreibt, für einen `` religiösen Atheisten``, der die Frage neu gestellt habe, was Religion sein könne. Er folgt ihm also nicht in seiner ablehnenden Haltung, wie er überhaupt dagegen protestiert, das ``objektive Reich des Geistes`` einem psychoanalytischen Reduktionismus zu unterwerfen. .... Welche Störungen erreicht man, wenn man versucht, organische Symptome psychotherapeutisch zu behandeln? Führen solche Behandlungen zu letztgültigen Wahrheiten? Taucht mit dem Untergang des neurotischen Über Ichs bzw. der neurotischen Form des Religiösen womöglich eine „ letzte Bindung“ auf? .. Mit diesen Fragestellungen sucht Weizsäcker nach einer Möglichkeit, die Spaltung der Vernunft in der Medizin zu überwinden....“ (s.642/43).

Sie ahnen , was jetzt kommt. Spiritualität in der Psychotherapie? Das Fragezeichen bleibt. Beide Bereiche stehen einander gegenüber, die uns sowohl vom „ gläubigen“ wie vom „ungläubigen Thomas“ sprechen lassen. Das Fragezeichen hat mit der Erdung der Spiritualität zu tun. Das lateinische Wort für Erde heißt: humus. Davon stammt ab: humilitas. Demut. Bescheidenheit. „Kleine Brötchen backen“! (Es folgt eine Fallbesprechung, die ich nicht veröffentliche) !  
Haben Sie vielen Dank für Zuhören und Mitlesen.

Alternative für einen anderen Schluss.

Im Jahr 1955 kam zur Beerdigung von Thomas Mann eine große Delegation unter der Führung des Kulturministers Becher aus der DDR. Die Bundesrepublik war durch ihren in Bern amtierenden Gesandten vertreten. Die offiziellen Kränze aus der DDR waren so riesig, daß sie nicht in die Friedhofskapelle getragen werden konnten. Und diejenigen, die die Feuerbachsche Philosophie von den Füßen auf den Kopf gestellt hatten, wollten alle in die erste Reihe!

Spiritualität in der Psychotherapie? Eine gute Erdung muß her. Dann passt sie durch jeden Türrahmen und dient dem Leben. Das lateinische Wort für Erde heißt humus. Davon stammt ab humilitas, Demut, Bescheidenheit, „kleine Brötchen backen“.